

Kampagne der
Katja-Ebstein-Stiftung „Ene mene muh und arm bist du“

Katja Ebstein ist eine großartige Künstlerin, überdies eine, die ihre Kunst nicht vom Leben trennt. Längst verlängert sich das Kinderschicksal in den Anden, das sie einst bewegend besang, in unsere Wirklichkeit hinein, und der Schlussvers „Aber bald kann sein Schicksal sich wenden,/ und warum glaubt denn keiner daran?“ wird zu einem Gewissensappell an die Zuhörer. Spätestens jetzt ist es vorbei mit der Schlagerseligkeit. Ja, man kann was tun, man muss es sogar, der Kunstgenuss wird hohl, wenn man sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung entzieht.

Ein hoher Anspruch, den Katja Ebstein stets auch an sich selbst gestellt hat. Seit vielen Jahren engagiert sie sich für Kinder, und so löst sie als engagierte Bürgerin ein, was sie als Künstlerin besingt.

Mit ihrer Katja-Ebstein-Stiftung hat sie schon viel erreicht. Sie hat gemeinsam mit ihren engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern dafür gesorgt, dass sich in den Lebensläufen vieler junger Menschen nicht „schiefe Bahn“ auf „sein Leben vertan“ reimt.

Katja Ebstein hat Türen geöffnet, dass sich Kindern neue Chancen auftun, denn die Kinder von heute sind unser aller Zukunft. Dafür hat sie aufrechte Bewunderung verdient, die freilich nicht wohlfeil sein darf. Denn wer mitsingt, muss auch mittun. In der Sprache des bürgerschaftlichen Engagements nennt sie ihre Aktivität: Stiftung zum Anstiften.

Zu diesem Zweck sucht die Katja-Ebstein-Stiftung jetzt verstärkt jene öffentliche Aufmerksamkeit, welche der Namenspatronin seit Jahrzehnten zuteil wird.

Ich wünsche der Katja-Ebstein-Stiftung dabei viel Erfolg und hoffe, dass sie auf diesem Weg für ihr bedeutendes Anliegen zahlreiche neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Klaus Wenzel'. The signature is written in a cursive style with a large, stylized 'K' and 'W'.